

Wie auf der Heimatscholle wir geblieben,
 An guten Tagen, soll's an bösen sein;
 Ob auch die Not, was fremd war, hat vertrieben,
 Wir halten aus, wir fahren weiter ein!

In Gottes höchstem Schutze
 Der bösen Macht zum Truze.

„Glück auf! Glück auf!“ nach Nacht folgt Sonnenschein,
 Die Saar-Bergleute müssen Bergleut' sein!

(Nach dem „Mansfelder Bergbote.“)

Sommerabend.

Sommerabend müd' und schwül
 Füllt in Dämmer ein die Gassen;
 Sollst den Staub und das Gewühl
 Hinter Dir versinken lassen.

Zieh' den Pfad am Bach entlang,
 Magst der Wellen leisem Rauschen
 Und der Nachtigallen Sang
 In den Lindenwipfeln lauschen.

Sehnsuchtsvoll und ahnungsreich
 Legt die Nacht sich auf's Gefilde;
 Herz, wie bist Du dem so gleich,
 Schaust Dich selbst im Spiegelbilde.

Staub und Unrast, Friedensdrang,
 Stilles Ahnen, banges Regen,
 Flüstern will und Liederklang,
 Alles, Dich mein Herz, bewegen.